

Die Orgel in der Kirche St. Paul Würzburg/ Heidingsfeld

- 1913 Urspr. Neubau 1913 von Johannes Strebel, Nürnberg mit historisierendem Gehäuse (barocke Vorbilder) mit fünfsichtigem Prospekt (Spitzturm – Flachfeld – Rundturm – Flachfeld – Spitzturm), dies war im 18. Jahrhundert in Main-Franken ein weit verbreiteter Prospekttyp.
Leider sind dazu keine Angaben zur ursprünglichen Disposition vorhanden; nur Rückschlüsse möglich.
Vermutlich: zweimanualig; 17 Register (?) auf Hauptwerk, Schwellwerk, Pedal mit Schwellwerkkasten – ebenso wie das Gehäuse - heute noch vorhanden; nach rein pneumatischem System.
- 1965 In den 60er Jahren umfangreiche Dispositionsänderungen und technische Umbauten, teils wurden alte Pfeifen umgearbeitet, teils neu eingebaut, teils erweitert (Firma unbekannt, eventuell Fa. Weiss aus Zellingen)
Mit nun 18 Registern, verteilt auf Hauptwerk (8), Schwellwerk (6) und Pedal (4) mit 1172 klingenden Pfeifen; keine Zungenstimmen.
Zwei Manuale: C – g^{'''}, 56 Tasten, Pedal: C – d', 27 Tasten
pneumatische Kegelladen mit vermutlich elektrischer Steuerung.
- 1978 Neubau durch Orgelbaumeister Norbert Krieger, Retzbach als Opus 48.
Damaliger Orgelsachverständiger war Prof. Alfred Reichling;
Übernahme des hist. Gehäuses und Schwellkastens; darin Einbau einer neuen mechanischen Schleifladenorgel mit elektrischer Registertraktur; zweimanualig mit 22 Register (HW 10; SW 8; Ped. 4) mit 1391 klingenden Pfeifen.